



Motivation XY-ungelöst



Swen Eigenbrodt.

Bereits 1960 formulierte Mc Gregor seine X-Y-Motivationstheorien. In einem ganz einfachen Modell erläuterte er, dass es X-Menschen gibt, die der Arbeit aus dem Weg gehen. Auf der anderen Seite gibt es auch Y-Menschen, die engagiert und ehrgeizig Leistung erbringen, um wichtige Ziele zu erreichen. Jeder von uns ist sowohl X, als auch Y. Nur die Ausprägung ist bei jedem von uns unterschiedlich. Neben dem Menschen selber sind es die Arbeitsbedingungen, die eher das X oder das Y dominant werden lassen. Und dies gilt auch für die Polizei Hessen.

Ich frage regelmäßig Kommissarwärterinnen und -anwärter, ob sie in ihrem Praktikum Kollegen erlebt hätten, die sich vor der Arbeit drücken, eher „drinnen“ sind, als „draußen“ Sicherheit zu gewährleisten, vielmehr resigniert sind

und ein Stück weit mit dieser Polizei „abgeschlossen“ haben. In jeder Studiengruppe gehen annähernd alle Hände hoch. Wenn man nun bedenkt, dass jeder Anwärter in einer anderen Praktikumsstelle war, so ist jedes Handzeichen ein anderer Polizist. Ein erschreckendes Bild.

Beruhigend ist, dass bei der Gegenfrage dieselbe Anzahl von Handzeichen die Existenz von Y-Kollegen bezeugt. Diese Y-Kollegen sind somit zweifelsohne die Säulen der hessischen Polizei und ihrer in Aufklärungsquote und Häufigkeitszahl belegten erfolgreichen Arbeit.

Wenn nun die Arbeitsbedingungen einen maßgeblichen Einfluss darauf haben, ob der Polizeibeamte oder Tarifbeschäftigte eher X- oder Y-lastig ist, so muss der Dienstherr und die Führungsebenen der hessischen Polizei Maßnahmen ergreifen, um X zu verhindern, X in Y zu verwandeln sowie Y zu halten und zu stärken.

Die Aufgabe der GdP ist es in diesem Zusammenhang, die Maßnahmen der Politik und der Organisationsführung mit zu gestalten bzw. konstruktiv zu kritisieren und in eine „Y-versprechende“ Richtung zu lenken. Hierzu zählen unstrittig

- das notwendige Stellenhebungsprogramm und die innewohnende Wertschätzung,
- das Ende der Beihilfe-Diskussion und zumindest Erhalt des Status quo,
- die Erhöhung der DUZ-Leistungen
- sowie eine angemessene Stellenmehrung, um dem Überstunden-Tsunami gerecht zu werden.

Die GdP kämpft somit nicht zum Selbstzweck, sondern um mit einer engagierten Mitarbeiterschaft in der Polizei Hessen das wichtige Ziel Innere Sicherheit weiterhin zu gewährleisten.

Eine bekannte Analyse-Methode ist es, zur Quelle zu gehen, also stets weiter nach der Ursache für einen Umstand zu fragen; hier dem Umstand einer Vielzahl demotivierter Kollegen.

Umstände des höheren Polizeivollzugsdienstes

Im Zuge dessen kommt man nicht umhin, auch den höheren Polizeivoll-

zugsdienst zielorientiert zu betrachten. In Gesprächen mit Kollegen des höheren Dienstes wird der Eindruck bestätigt, dass in nahezu allen Funktionen die Arbeitsbelastung mittlerweile eine kritische Grenze überschritten hat. Und dieser Trend wird unvermindert fortgesetzt. Als ich dieses Thema mit einem Unternehmer diskutierte, der auch für die hessische Polizei tätig ist, sagte dieser, dass die Landesverwaltung zeitverzögert denselben Fehler begangen hat, wie die freie Wirtschaft. Nur, dass die freie Wirtschaft diesen Fehler mittlerweile korrigiert hat. Er sprach von der starken Reduzierung der Geschäftszimmer sowie Schreib- und Assistenzkräften zu Sparszwecken. Die Folge ist, dass h.D.-Beamtinnen und -Beamte vermehrt diese Tätigkeiten selbst oder andere Kollegen delegiert durchführen müssen. Diese zumeist administrativ-handwerklichen Tätigkeiten rauben den Führungskräften die erforderliche Zeit für die Erarbeitung von Konzepten und Strategien sowie für die Führung des Personals – hin zu Y-Kollegen.

Viele der Führungskräfte kompensieren diesen strukturellen Fehler durch Mehrarbeit und die Investition von Freizeit in die Aufgabenerledigung – oft zulasten der eigenen Gesundheit. Gleichzeitig werden sie jedoch aufgefordert, die Überstunden zu reduzieren. Ein Stück weit ein Paradoxon in meinen Augen.

Wer glaubt, dass diese Geschichte nun am Ende ist, der irrt. Ich habe das Gerücht vernommen, dass darüber diskutiert wird, den höheren Dienst der Polizei Hessen aus der IZEMA-Verpflichtung heraus zu nehmen und in die „Arbeitszeit des Vertrauens“ zu schicken – wiederum analog der freien Wirtschaft. Die Führungskraft arbeitet dann eigenverantwortlich so viel, bis die formulierten Ziele erreicht wurden. Der Vorteil für den Dienstherrn: Die Überstunden wären Geschichte. Der Nachteil für die Betroffenen: Erhöhter Leistungsdruck und schwindende Dokumentation von Engagement und Ehr-

Fortsetzung auf Seite 2



Fortsetzung von Seite 1

geiz. Ich befürchte eine X-Entwicklung in den Reihen des höheren Dienstes, sollte dieser Gedanke Realität werden.

Ich würde mich freuen, wenn Kollegen des höheren Dienstes mir ihre Meinung zu dieser möglichen Entwicklung zukommen lassen würden, um zu beurteilen, ob dies ein GdP-Thema sein sollte.

Ich will wirklich nicht den Teufel an die Wand malen, aber mal einen Denkanstoß setzen: In Japan gibt es aufgrund einer seit Langem existenten Problemstellung in der Wirtschaft den feststehenden Ausdruck „Karoshi“, dieser bedeutet „Tod durch Überarbeitung“...

An dieser Stelle sicherlich auch ein Tod der Motivation.

Es liegt somit auf der Hand, dass die fehlende oder verlorene Motivation vieler Kolleginnen und Kollegen das Ergebnis unterschiedlicher Kettenreaktionen sind, deren Veränderung zum Guten hin Aufgabe der Politik und der strategischen Führungsebene der Polizei Hessen ist. Die GdP wird hieran mit Kräften aktive Hilfe leisten.

Swen Eigenbrodt

URLAUBSDAUER UND ALTERSDISKRIMINIERUNG

Verfall des tariflichen Mehrurlaubs nach § 26 TVöD



Der TV-H, immer noch ein Buch mit sieben Siegeln?

Urlaubsdauer – Altersdiskriminierung nach § 26 TVöD

Mit Urteil des BAG vom 20. 3. 2012 wurde die bisherige Regelung zur Urlaubsdauer im TVöD (Bund und Kommunen) als diskriminierend angesehen.

Bisherige Regelung: (5-Tage-Woche):

- bis zum vollendeten 30. Lebensjahr – 26 Arbeitstage
- bis zum vollendeten 40. Lebensjahr – 29 Arbeitstage
- nach dem vollendeten 40. Lebensjahr – 30 Arbeitstage
- Azubis und Praktikanten – 26 Arbeitstage

Zukünftige Regelung (ab 1. 1. 2013; 5-Tage-Woche):

- einheitlicher Urlaubsanspruch – 29 Arbeitstage
- nach Vollendung des 55. Lebensjahres – 30 Arbeitstage
- Besitzstandsregelungen nach bisherigem Recht – 30 Arbeitstage
- Azubis und Praktikanten – 27 Arbeitstage

Diese Regelungen gelten zunächst nicht für den TV-H, da Hessen auch das einzige Bundesland mit einer speziellen Vereinbarung (33 Arbeitstage ab dem vollendeten 50. Lebensjahr) ist.

Das bedeutet aber, dass spätestens bei den nächsten Tarifverhandlungen für das Jahr 2013 in Hessen auch eine Neuregelung der Urlaubsdauer erfolgen muss, zumal die Grundurlaubsgliederung in Hessen mit der aus dem TVöD gleich ist.

Verfall des tariflichen Mehrurlaubs nach § 26 TVöD

Mit Urteil des BAG vom 22. 5. 2012 wurde entschieden, dass der tarifliche Mehrurlaub (wie in oberer Aufzählung) verfällt, wenn er nicht bis zum Verfallsdatum (TVöD bis spätestens 31. 5. des Folgejahres; TV-H bis 30. 9. des Folgejahres) in Anspruch genommen wurde. Er wird dann durch den gesetzlichen Mindesturlaub ersetzt.

Auch bei Langzeiterkrankungen, die diese Verfallsdaten überschreiten, wird

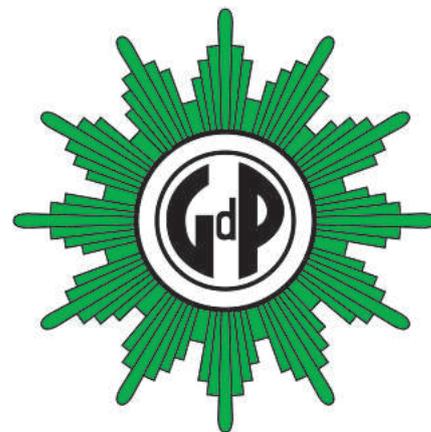
dann nicht der tarifliche Urlaub, sondern der gesetzliche Mindesturlaub von 20 Arbeitstagen herangezogen.

Beispiel: Eine Tarifbeschäftigte des TV-H (30 Tage Urlaub) erkrankt längere Zeit über den 30. 9. eines Jahres hinaus und hat noch 20 Urlaubstage aus dem Vorjahr. Mit Ablauf 30. 9. verfällt ihr tariflicher Mehrurlaub und wird durch den gesetzlichen Mindesturlaub ersetzt (20 Arbeitstage bei einer 5-Tage-Woche).

Da sie von den 30 tariflichen Urlaubstagen bereits zehn in Anspruch genommen hat, ergeht folgende Rechnung: *Von den 20 Tagen Mindesturlaub wurden zehn bereits genommen und es verbleiben zehn Urlaubstage.*

Sollte sich der Arbeitsunfähigkeit eine Verrentung anschließen, werden auch nur diese übrigen zehn Mindesturlaubstage finanziell abgegolten.

GdP Hessen



Geld in Personal investieren

Die Gewährleistung der Inneren Sicherheit ist verfassungsrechtlicher Anspruch der Bürgerinnen und Bürger. Dieses wird in der Hauptaufgabe von der Polizei wahrgenommen und steht wie kaum ein anderer Bereich im öffentlichen Fokus.

Mit der Erhöhung der Einstellungszahlen auf bis zu 550 Polizeianwärterinnen und -anwärter begegnete die Landesregierung dem in den zurückliegenden Jahren nachweisbaren Stellenabbau.

Dies kann jedoch die Personalvakanzen bei den Vollzugs-, Fach- und Verwaltungsbeamten sowie im Tarifbereich nicht kaschieren.

Auch die Festschreibung der Vollzugspolizei auf 13 764 Planstellen stellt eine willkürliche Festlegung dar und wurde ausschließlich unter dem Gesichtspunkt der Haushaltskonsolidierung getroffen. Nach der PVS ist dies ein weiterer negativer Eingriff in den Personalbestand der Polizei.

GdP-Forderung: Die Beibehaltung der linearen und kontinuierlich hohen Ausbildungsrate, die sicherstellt, dass unter Einbeziehung derer, die vorzeitig das Studium/die Ausbildung beenden, die Pensionierung/vorzeitigen Abgänge 1:1 ersetzen.

Stellenplanobergrenzen endlich ausschöpfen

Die im Zuge des ersten Dienstrechtsmodernisierungsgesetzes zu verzeichnende Erhöhung der Lebensarbeitszeit trägt den besonderen Belastungen des Polizeiberufs mit seinen verschiedenen Facetten in Gänze keine Rechnung. Der mit dieser Regelung eng korrelierende demografische (Negativ-)Trend innerhalb der Polizei setzt sich nicht nur fort, sondern schränkt die Zukunftsperspektiven, insbesondere die Aufstiegschancen und Beförderungsmöglichkeiten für alle Polizeibeschäftigten erheblich ein.

Verstärkend wirkt auch die Verwirklichung der zweigeteilten Laufbahn im Polizeiberuf. Die Mehrzahl der Beamten/-innen befindet sich in der Besoldungsgruppe A 10 und Aufstiegschancen sind so gut wie keine vorhanden.

GdP-Forderung: Die konsequente Ausschöpfung der Stellenplanobergrenzen im gehobenen und im höheren Dienst der Polizei. Darüber hinaus sind auch im Tarifbereich Höhergruppierungsmöglichkeiten zu schaffen.

Das Zulagenwesen darf in diesem Zusammenhang nicht länger abgekoppelt bleiben. Eine Erhöhung der gewährten Zulagen für besondere Tätigkeiten und Verwendungen, ebenso aber auch die Wiedereinführung der Ruhegehaltsfähigkeit der Polizeizulage sind mehr als überfällig.

Arbeitszeit endlich anpassen

Die Erhöhung der gestaffelten Lebensarbeitszeit auf bis zu 42-Std./Woche hat nicht den erhofften Zweck erbracht. Aber auch die Einführung des Lebensarbeitszeitkontos (LAK) und

die dadurch bis dato angesparten Stunden stellen die Polizei bereits heute und vermehrt in Zukunft vor unlösbare Aufgaben. In 24 Monaten hat ein/eine unter 50-jähriger/jährige Beamter/-in für sechs Wochen Freizeitausgleich abgespart. Die Freizeitphasen müssen von den restlichen Beschäftigten aufgefangen werden, wodurch diese wieder über Gebühr belastet werden.

GdP-Forderung: Die sofortige Einführung der 40-Std.-Woche für den Tagesdienst und die Einführung der 38,5-Std.-Woche für den Schicht- und Wechselschichtdienst (Regelung analog dem TV-H).

Nachbesserungen im TV-H dringend geboten

Der Tarifvertrag für die Beschäftigten des Landes Hessen (TV-H) bedarf einer weiteren, verbesserten Ausgestaltung und darf nicht zur Abkopplung von der allgemeinen Lohn- und Gehaltsentwicklung führen.

GdP-Forderung:

- **Die Verlängerung von Bewährungsaufstiegen über den 31. 12. 2012 hinaus bis zur Inkraftsetzung einer Entgeltordnung zum TV-H ist zwingend, um den Mindestanforderungen im Tarifbereich Rechnung zu tragen.**
- **Die Entgeltordnung muss die spezifischen, mit anderen Berufsbildern nicht vergleichbaren Aufgaben berücksichtigen. Die Schaffung eines Berufsbildes „Polizeifachangestellte/Polizeifachangestellter“, die Höhergruppierung von kriminaltechnischen Angestellten (KTA) sowie die garantierte Übernahme aller Auszubildenden sind im Hinblick auf die gestiegenen Anforderungen mehr als gerechtfertigt.**
- **Der nach Abschaffung der Personalvermittlungsstelle (PVS) gleichwohl fortgeführte Stellenabbau durch die Beschränkung auf der Wiederbesetzung jeder zweiten freien Stelle im Tarifbereich (Zählstellenproblematik) ist nicht zu tolerieren und aufzuheben, da diese Beschränkungen ausschließlich für Tarifbeschäftigte im Polizeibereich gelten.**
- **Ein Ausgleich der vakanten Altersteilzeitstellen ist vorzunehmen und eine Wiederbesetzung der Stellen von Beschäftigten, die sich in der Freistellungsphase der Altersteilzeit befinden, zu ermöglichen.**

Autos und Digitalfunk

Neben den zuvor genannten Haushaltsforderungen sind aus Sicht der GdP folgende Forderungen noch zu stellen:

- **Die außergewöhnliche Nutzung/Beanspruchung von Funkstreifenwagen bedarf einer besonderen Betrachtung. Neben dieser besonderen und erhöhten Belastung eines Funkstreifenwagens ist eine vom Standard abweichende Ausstattung dieser Fahrzeuge (z. B. Sitze), die einen Arbeitsplatz im klassischen Sinne darstellen, zwingend notwendig.**
- **Die für die Einführung des Digitalfunks erforderlichen Mittel sind in der erforderlichen Höhe bereitzustellen, damit das digitale Funknetz für alle hessischen mit Sicherheitsaufgaben betrauten Organisationen schnellstmöglich zur Verfügung steht.**

Fortsetzung auf Seite 4



Fortsetzung von Seite 3

- **Bereits heute kommt es bei länderübergreifenden Einsätzen zu sicherheitsrelevanten Problemstellungen durch einen in der Bundesrepublik Deutschland unterschiedlichen Stand des Ausbaus des Digitalfunks.**

Auch bei der derzeit dramatisch prognostizierten Lage darf der Bereich der Inneren Sicherheit nicht erneut zur Haushaltskonsolidierung herangezogen werden. Die durch die Regierungsparteien zur Bewältigung der Finanzkrise proklamierte Schuldenbremse darf nicht Alibi für versteckte Sparmaßnahmen sein!

GdP Hessen/eg

VEREIDIGUNGSFEIER AUF DEM HESSENTAG IN WETZLAR

Leider hatte der Wettergott kein Einsehen!



Einmarsch.

Zum Zeitpunkt der Vereidigung befand sich die im Juni 2012 erschienene Ausgabe unserer Mitgliederzeitung bereits im Druck. Wir wollen es aber in dieser Ausgabe nicht versäumen, unsere angehenden Kolleginnen und Kollegen mit einem Artikel zu begrüßen.

Leider hatte der Wettergott in diesem Jahr kein Einsehen, es regnete in Strömen!

War es im letzten Jahr in Oberursel auf dem 50. Juliläumshessentag noch brütend heiß, hatten diesmal die Organisatoren, bedingt durch den anhaltenden Regen, mit der Verlegung der Vereidigung vom Stadion in das Festzelt alle Hände voll zu tun. Ursprünglich war geplant, die Vereidigung im Stadion in Wetzlar durchzuführen. Gleichmaßen sollte sich daran die Polizei Sport- und Musikschau anschließen. Leider

scheiterte die Option der Open-Air-Vereidigung am miserablen Wetter. So mussten die fleißigen Hände (Kräfte der Einsatzeinheiten der Bereitschaftspolizei) nach der letzten Veranstaltung im vorgesehenen Festzelt, morgens um fünf Uhr, damit beginnen das Zelt für die Vereidigung herzurichten. Bänke und Tische mussten gestellt werden, damit die erwarteten Menschenmassen

später auch geordnet im Zelt Platz finden konnten.

Viele Angehörige, Eltern, Freunde und Bekannte hatten sich aufgemacht, teilweise natürlich auch aus anderen Bundesländern mit stundenlangen Fahrtstrecken, um dieses feierliche Ereignis miterleben zu können. Alle amtierenden Behördenleiter und weitestgehend alle ihre Vertreter sowie die Referatsleiterinnen und Referatsleiter aus dem Landespolizeipräsidium erwiesen mit ihrer Anwesenheit unseren angehenden Kolleginnen und Kollegen ihren Respekt und ihre Anerkennung.

Im Leben eines Polizeibeamten findet nämlich nur einmal eine Vereidigung statt.

Die Vereidigungszeremonie, welche eigentlich in jedem Jahr protokollarisch der des Vorjahres gleicht, gestaltete sich in diesem Jahr „modern und lebhaft!“ Das Landespolizeiorchester Hessen begrüßte die Anwesenden mit einem zackigen Marsch. Der hessische Innenmi-



Der „heilige“ Akt. Innenminister Boris Rhein erläutert die Bedeutung des Amtseids.



VEREIDIGUNGSFEIER AUF DEM HESSENTAG IN WETZLAR

nister Boris Rhein, und damit oberster Dienstherr, ließ es sich nicht nehmen, die Vereidigungszeremonie selbst durchzuführen und den 550 angehenden Beamtinnen und Beamten „den Eid auf die Verfassung“ abzunehmen. Flankiert wurde Minister Rhein dabei von einer Kollegin und einem Kollegen, die gemeinsam mit dem Minister die Eidesformel sprachen. Hier kam bei vielen Anwesenden „Gänsehautfeeling“ auf.

Ministerpräsident Volker Bouffier hat seine Festansprache in gewohnter Ma-

nier vorgetragen, was ihm gerade als ehemaligem und langjährigem Innenminister sicherlich nicht schwer fiel. Dabei wies er auf die Herausforderungen und auch die Gefahren, die der Polizeiberuf nun mal mit sich bringt, deutlich hin. Was am Rande noch festgestellt werden konnte, war die Tatsache, dass einige Väter ihren Kindern den Polizeiberuf empfohlen hatten. So ist es zu erklären, dass viele stolze und „altgediente Schutzleute“ ihren an diesem Tag zu vereidigenden „Nachwuchs“ begleiteten.

Wir, die GdP, die größte Berufsvertretung für die hessischen Polizeibeschäftigten, freuen uns auf ein Miteinander mit den „frisch“ vereidigten Kolleginnen und Kollegen im täglichen Dienst. So schließe ich am Ende mit einem Zitat eines altgedienten Kollegen: „Hoffentlich sehen wir alle (gemeint waren alle 550 frisch vereidigten Kolleginnen und Kollegen) bald in den Dienst-, Ermittlungsgruppen und den Kommissariaten wieder! Denn dort werden Sie gebraucht!“ Dem ist nichts hinzuzufügen. **Jens Mohrherr**

BUNDESWEITES SEMINAR DER JUNGEN GRUPPE

Eigensicherung ist kein Zufall



Die hessischen Teilnehmer.

„Eigensicherung ist kein Zufall“ lautete das Motto des ersten Bundesseminars für polizeispezifisches Einsatz- und Zugriffstraining, das in Zusammenarbeit der JUNGEN GRUPPE mit der EWTO (Europäische Wing-Tsun-Organisation) organisiert wurde.

Am Wochenende vom 22. bis 24. Juni 2012 fand diese erstmalige Veranstaltung in Saarbrücken statt. 135 Polizei-, Justiz- und Zollbeamte, Feldjäger und Stadtpolizisten nahmen zum Teil sehr große Wege auf sich, um das polizeispezifische Einsatz- und Zugriffstrainingsseminar in Saarbrücken zu besuchen. Kollegen aus allen Bundesländern so-

wie fünf österreichische Kollegen vertreten.

Aus Hessen waren sowohl EWTO-Referenten als auch rund 20 Teilnehmer aus fast allen Bereichen der Polizei, Justiz und Stadtpolizei dabei. Darunter auch unsere DIF-Trainer Ulrich Poremba (PP Osthessen), Marc Dillbäcker (PP Südhessen), Guido Nink und Frank Witte vom Fachbereich 7 der Polizeiakademie Hessen.

Die Idee entstand im Frühjahr 2011 aus den Reihen der JUNGEN GRUPPE Saarland, Rheinland-Pfalz und Hessen. Verantwortlich waren demnach Esther Schneider (SL), Christian Günther (RLP) und Antonio Pedron (Hessen). Uns wurde klar, dass die Hauptarbeit bei Esther im Saarland liegen würde. Unsere

Absicht war, dieses Seminar allen anzubieten, sodass es letztendlich ein Bundesseminar wurde! Der Bundesjugendvorstand begrüßte den Vorschlag und unterstützte diese Idee sofort.

Auch die EWTO begeisterte sich für unser Vorhaben, sodass wir gemeinsam unsere Idee verwirklichen konnten. Nach mehreren Zusammentreffen standen das Konzept und die Durchführung fest. Alles rund um das Seminar war „by GdP“ und das Inhaltliche/Fachspezifische war „by EWTO“. Aufgrund vieler aktiver Kolleginnen und Kollegen, die innerhalb der EWTO, zum Teil in Bereichen der Spezialeinheiten oder der Aus- und Fortbildung agierten, war

Fortsetzung auf Seite 6



BUNDESWEITES SEMINAR DER JUNGEN GRUPPE



Die Polizeiführung des Saarlandes ist zahlreich vertreten.

Fortsetzung von Seite 5

immer der Bezug zum Polizeidienst hergestellt.

Die Schirmherrschaft übernahm erfreulicherweise die Ministerin für Inneres und Sport des Saarlandes, Frau Monika Bachmann. Sie hielt auch eine für mich sehr zutreffende Eröffnungsrede an die Teilnehmer, indem sie klarstellte, dass der Dienstherr die Aufgabe hat, uns entsprechend auszubilden und vor allem auch zu schützen.

Unsere Bundesjugendvorsitzende, Polizeirätin Sabrina Kunz, die ebenfalls einige Grußworte an die Teilnehmer und Politik richtete, ehrte uns in besonderer

Weise. In ihrer kurzen Ansprache lobte sie einige Bundesländer, die ihren Beschäftigten nicht nur Bildungsurlaub gewähren, sondern auch Dienstfahrzeuge zur Verfügung gestellt haben.

Außerdem waren sowohl die innenpolitischen Sprecher der Fraktionen als auch die Polizeiführung der saarländischen Polizei, die Medienvertreter des Saarländischen Rundfunks (Fernsehen), der BILD-Zeitung, der Saarbrücker Zeitung und der Zeitschrift „DER SPIEGEL“ zugegen.

Durch den Landespolizeivizepräsidenten des Saarlandes, Hugo Müller, wurde nochmals in aller Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht, dass es sich bei einem Angriff auf Polizeivollzugsbeamte um kein Kavaliersdelikt handelt. „Es kann nicht sein, dass Widerstand gegen Polizeivollzugsbeamte ein gleiches Strafmaß hat wie Fischwilderei!“ Hierzu möchte ich anmerken, dass die GdP seit Jahren eine Gesetzesänderung fordert!

Nach den Grußworten hielt der anerkannte Psychologieoberrat a. D. Dr. phil. Uwe Füllgrabe über das Thema „Psychologie der Eigensicherung“ einen lebendigen und nachhaltigen Vortrag. Nach dieser zweistündigen theoretischen Einstimmung auf das Thema „Eigensicherung“ ging es dann direkt in die Praxis.

Über die Entsendung hochrangiger und erfahrener Ausbilder der EWTO waren wir sehr erfreut. Als dann auch noch der Chef der EWTO, Großmeister Dr. Kernspecht, seine Teilnahme ankündigte, war das für unsere Arbeit als Organisatoren ein Ausdruck der Wertschätzung und Anerkennung und für die Teilnehmer ein Referent mit hoher Persönlichkeit und Akzeptanz in der Welt des Budoports.

Der praktische Teil des Seminars bestand aus fünf Themenbereichen:

- **Annäherung und Selbstschutz,**
- **Zugriff und Fixierung in der Bodenlage,**
- **Waffenhandling und Waffenschutz,**
- **Einsatz von Polizeischlagstöcken und**
- **Fixierung von Personen im Fahrzeug.**

Die Teilnehmer hatten durch ein Rotationsprinzip die Mög-

lichkeit, alle Module während der drei Seminartage zu besuchen. Die Aufgabenstellungen waren sowohl inhaltlich als auch praktisch aufeinander abgestimmt.

Die Anwesenden, die aus den unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern der Polizei, Justiz, Zoll, Militär und Ordnungsamt kamen, wurden von Großmeister Kernspecht und seinem Team in Anlehnung an die vier Blitzprogramme mit den Methoden der Selbstverteidigung vertraut gemacht. Darauf aufbauend konn-



Kriminalpsychologe Dr. Füllgrabe hielt einen interessanten und kurzweiligen Vortrag.

ten sich die Teilnehmer beim Aspekt „Zugriff und Fixierung“ noch näher an die Person „herantasten“, um sie auch im Stand zu fixieren und letztendlich durch ein kontrolliertes „Zu-Boden-Bringen“ festzulegen.

Die darauf folgenden, aufeinander abgestimmten Seminarteile stießen ebenfalls bei den interessierten Teilnehmern auf großes Interesse. Für sie waren die Einblicke der Auslöser eines Umden-



Übungen rund ums Fahrzeug.



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: **Landesbezirk Hessen**

Geschäftsstelle:
Wilhelmstraße 60a
65183 Wiesbaden
Telefon (06 11) 99 22 7-0
Telefax (06 11) 99 22 7-27

Redaktion:
Ewald Gerk (Vi.S.d.P.)
c/o Gewerkschaft der Polizei
Landesbezirk Hessen
Wilhelmstraße 60a
65183 Wiesbaden

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Forststraße 3 a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 33 vom 1. Januar 2011.

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6446



BUNDESWEITES SEMINAR DER JUNGEN GRUPPE



Die Fa. POLAS war ebenfalls mit einem Stand vertreten, der sich regen Zuspruchs erfreute.

kens oder auch eine Horizons erweiterung des eigenen Repertoires.

Das Rahmenprogramm

Das kleine Saarland war an diesem Wochenende ganz groß. Unter dem Mot-

to: „Zu Gast bei der GdP im Saarland“ beeindruckten die vielen Helfer der JUNGEN GRUPPE SAAR.

Die Gastfreundschaft und die Programmpunkte sollten den Kolleginnen und Kollegen positiv in Erinnerung bleiben.

Zu erwähnen wäre zum einen das super vorbereitete Public Viewing in der Halle anlässlich der Fußball EM am Freitag und Samstag, zum anderen die kostenlose Versorgung mit ca. 900 Flaschen Wasser, Obst, Müsli-Riegeln und Kaffee während des Seminars. Der Höhepunkt war das großartige SIGNAL IDUNA (PVAG) Abendbuffet am Samstagabend.

Aufgrund des Sponsorings war es zudem möglich, dass alle Teilnehmer und

Referenten während des gesamten Seminars mit warmen Mahlzeiten versorgt wurden und zum Abschluss ein Seminar-T-Shirt erhielten. Durch die Polizeiversicherung/PVAG (SIGNAL IDUNA), Sparda-Bank Saarland, Polas Frankfurt, Totto Lotto Saarland, Kart-Bundes-Liga, Shipley's Wear, Bruchbrauerei und Lara's Craftdesign war es möglich die Kosten für die Teilnehmer gering zu halten.

Ziel war es auch, das Seminar kostengünstig anzubieten und ein Signal zu setzen, sodass der „Überschuss“ im Namen aller Beteiligten an die saarländische Polizeistiftung im Namen aller Beteiligten gespendet wird.

Mein außerordentlicher Dank gilt der EWTO für die unbürokratische Bereitschaft und den professionellen Umgang uns zu unterstützen, unseren Sponsoren, allen Helfern, den Medien für das rege Interesse zu diesem Thema und vor allem dem Haustechniker der Joachim-Deckarm-Halle, Stefan Schmeer, für seine unermüdliche Unterstützung.

Antonio Pedron/VM

NACHRUF

Ute Heyer lebt nicht mehr



† Ute Heyer.

Sie verstarb viel zu früh im Alter von 56 Jahren. In den späten siebziger Jahren war sie vom Wirtschaftsverwaltungsamt der Hessischen Polizei kommend im Sachgebiet Verwaltung der damaligen I. HBPA (Mudra) in Mainz-Kastel tätig.

Als Mitglied der GdP wollte sie auch die Interessen der Kolleginnen und Kollegen im Tarifbereich vertreten. Dies gelang ihr als dann freigestelltes Personalratsmitglied ab Juni 2001 bis zu ihrem vorzeitigen Renteneintritt mit Ablauf des Monats Oktober 2010.

Stets engagiert arbeitete sie dann hauptamtlich als stellv. Personalratsvorsitzende des Personalrates der HBP. Auch in der Kreisgruppe Mudra übernahm sie Verantwortung. Dort engagierte sie sich als Schriftführerin. In der Bezirksgruppe Bereitschaftspolizei hatte sie ebenfalls mehrere Funktionen inne.

Ihre Kolleginnen und Kollegen schätzten sie als aufrechten, fröhlichen und optimistischen Menschen, der gerne ein ansteckendes Lachen auf den Lippen trug. Für jeden hatte sie ein freundliches Wort.

Sie konnte sich aber auch lebhaft und stark engagieren, wenn sie Ungechtigkeiten erkannte oder wenn sie merkte, dass ihre Hilfe gebraucht wurde.

In tiefem Mitgefühl trauern wir mit ihrem Ehemann Ralf und ihren Angehörigen. Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.

Valentin Müller

ES VERSTARBEN

- Ute Heyer**
Kreisgruppe HBP Mudra
- Dieter Exner**
PHuSt Hessen
- Hans Six**
Kreisgruppe Gießen-Wetzlar
- Hubert Voß**
Kreisgruppe Marburg-Biedenkopf

*Wir werden den Verstorbenen
ein ehrendes
Andenken bewahren!*



Schon gehört? GdP-Haustarife fürs Handy bei uns!



Wenn Sie ein neues Mobiltelefon benötigen, sollten Sie sich unbedingt von der PSG Polizei Service Gesellschaft ein Angebot machen lassen, denn nur wir können Ihnen die begehrten GdP-Haustarife bieten.

Egal wohin...



Hauptsache mit uns!

Der Reiseservice mit Reisekostenzuschuss!
Exklusiv für GdP-Mitglieder, ihre Angehörigen und Fördermitglieder!
Buchen Sie über Ihre PSG (alle namhaften Veranstalter wie TUI, Neckermann, 1-2-fly ...) **und freuen Sie sich über einen beachtlichen Reisekostenzuschuss.**

Neues Auto!

Wie sicherlich vielen bekannt, vermittelt die Polizei Service Gesellschaft (PSG) ihren Mitgliedern zu sehr günstigen GdP-Haustarifen verschiedene PKW-Fabrikate, wie z.B. Opel, Ford, Volkswagen, BMW, Audi, Saab, Volvo, Honda, Mitsubishi und andere.



Sie fordern einfach bei uns ein Formular an, füllen es aus und erhalten in wenigen Tagen unser Angebot abzüglich der GdP-Konditionen.



PSG Polizei Service Gesellschaft mbH Hessen
Info-Line: 06 11 / 9 92 27 30 • Info-Fax: 06 11 / 9 92 27 27
Internet: www.gdp-hessen.de • eMail: gdpHessen@t-online.de

